

Die wichtigsten Grundsätze im Ameisenschutz

von Isabelle Glanzmann, Leiterin der Geschäftsstelle «Ameisenzeit», clo nateco AG, Gelterkinden

Neben den Fressfeinden ist der grösste Feind der Waldameisen der Mensch. Durch die Ausdehnung der Siedlungen, den Bau von Strassen und andere Arbeiten im Wald sind die Bauten gefährdet. In der Schweiz stehen die emsigen kleinen Waldhelfer seit 1966 unter Schutz. Dieser Beschluss beruhte seinerzeit auf der Absicht, die Waldameisen als Hilfe der Förster im Kampf gegen Schadinsekten zu nutzen. Der Beschluss bedeutet, dass die Tiere nicht ohne offizielle Genehmigung gesammelt und Ameisennester nicht zerstört werden dürfen. Wie aber wird sichergestellt, dass Ameisennester bei der Waldbewirtschaftung nicht gestört werden? Viele Forstarbeiten finden im Winter statt, wenn Schnee liegt und die Nester nicht sichtbar sind. Aus Unkenntnis oder fehlender Informationen können so Nester beschädigt werden. Oder wie können bestehende Völker gestärkt werden? Einige Erfahrungen aus dem Projekt Ameisenzeit zeigen, welche Schutzmassnahmen sich in der Region Basel bereits bewährt haben.

Vorbeugen von Schäden bei Forstarbeiten

Damit Ameisennester bei Holzerntarbeiten geschützt werden können, sind verschiedene Massnahmen sinnvoll. Ein wichtiges Hilfsmittel sind detaillierte Verbreitungskarten der Ameisenneststandorte. Diese liefern den Forstleuten wertvolle Daten, um die Nester bereits bei der Planung zu berücksichtigen. Zudem sind sie ein wichtiges Instrument für die Dokumentation der Waldameisenbestände und bilden eine Basis für die Feststellung guter und schlechter Entwicklungen. Erst wenn Kenntnisse zu den Neststandorten vorliegen, können konkrete Massnahmen für deren Schutz in der Praxis vorgenommen werden.

Schutz durch Markierung

Die Erfahrungen zeigen, dass eine Markierung der Ameisennester mit einem Pfosten von vielen Forstleuten begrüsst wird. Durch die Markierung sind die Nester auch im Winter sichtbar und so besser vor Holzerntarbeiten geschützt. Die Markierung muss aber in jedem Fall in Absprache mit dem zuständigen Förster angebracht werden. Um Wildwuchs zu vermeiden stellt Ameisenzeit in der Region Basel einheitlich Markierungspfosten zur Verfügung.

Schutz durch Information

Die betroffenen Akteure müssen über das Vorhandensein von Ameisennestern informiert werden. Mechanische Schäden können nur verhindert werden, wenn alle Beteiligten eines Holzschlages über die Standorte der Ameisennester Kenntnisse haben – das gilt auch für Forstunternehmen, die von ausserhalb kommen. Dabei gilt es insbesondere, die Maschinenführer zu informieren, dass die Nester sich unterirdisch weiter ausdehnen können, als dies von aussen sichtbar ist. Die Nester sollten nach Möglichkeit mit einem Mindestabstand von 1.5 Metern umfahren werden.

Schutz beim Anlegen von Rückegassen und beim Bau von Strassen und Maschinenwegen

Forststrassen und -wege wirken sich nach unseren Erfahrungen in den meisten Fällen positiv auf Ameisenpopulation aus. Durch den Bau von Forststrassen entstehen gute Biotope für Waldameisen. Auch die für eine Rückegasse oder einen Maschinenweg auszuholzende Schneise kann Licht, Sonne und dadurch auch Wärme in den Waldbestand bringen, was für ein gutes Waldameisenbiotop wichtig ist. Beim Festlegen von Rückegassen ist unbedingt

Eine Markierung der Ameisennester mit einem Pfosten wird von vielen Forstleuten begrüsst.

darauf zu achten, dass bestehende Nester nicht zerstört werden. Im Falle eines Strassenbaus können gefährdete Haufen durch eine Umsiedlung in unmittelbare Nähe verlegt werden. Nach dem Bau der Strasse ist darauf zu achten, dass neue Haufen bei einer allfälligen Vergrasung regelmässig ausgemäht werden.

Pflegemassnahmen zur Stärkung der Völker

Waldameisen brauchen in erster Linie ungestörte und meist besonnte Lebensräume. Grundsätzlich raten wir von übereifrigen Pflegemassnahmen ab. Denn Waldameisen sind in der Lage sich aus eigener Kraft an Veränderungen anzupassen. Sie reagieren empfindlich auf eine Neugestaltung ihrer Nestumgebung, weshalb wilde Hegemassnahmen ohne Kenntnis artgerechter Verfahren oft mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen. Durch einfache und auf das Volk angepasste Pflegemassnahmen können Waldameisenbauten jedoch durchaus gestärkt werden. Soll Pflege und Hege stattfinden, empfehlen wir drei Grundprinzipien zu beachten:

Beispiele für Beobachtungen und Massnahmen

Hat das Ameisenvolk genügend Licht?

Ameisen brauchen in erster Linie ungestörte und meist besonnte Lebensräume. Der Lichtanspruch kann sich je nach Ameisenart und -volk deutlich unterscheiden. Eine ausgiebige Beobachtung ist deshalb wichtig.

Beobachtungshinweise:

- Wie gross ist der Lichtanspruch dieser Ameisenart?
- Hat das Volk genügend Sonne?
- Wird das Volk durch Graswuchs, Brombeeren, Bäume, Äste oder Hecken stark beschattet?
- Hat sich die Sonneneinwirkung in letzter Zeit verändert?
- Richtet sich das Volk nach der Sonne aus?

Sorgfalt

Der Ameisenhaufen ist ein sehr sensibles Gebilde. Bitte stören Sie die Ameisen so wenig wie möglich. Treten Sie nur von einer Seite an den Haufen heran und laufen Sie nicht um den Bau herum – das was Sie sehen, ist vielleicht nur die Spitze des Ameisenberges. Der unterirdische Teil kann durch Tritt beschädigt werden.

Prinzip der kleinen Schritte

Im Ameisenschutz gilt das Prinzip der kleinen Schritte. Beobachten Sie ein Nest ausgiebig, bevor Sie eine Massnahme vornehmen. Und dann gehen Sie behutsam vor. Zuerst wird vielleicht nur ein Ast weggeschnitten, der zu viel Schatten spendet, oder eine verholzte Staude im Nestbau abgesägt. Und nachher die Reaktion des Volkes abgewartet.

Aktivitätszeit

Ein Ameisennest kann durch Nestpflegemassnahmen, auch wenn sie gut ausgeführt sind, beschädigt werden. Es ist daher wichtig, dass allfällige Massnahmen nur an warmen und trockenen Tagen während der Aktivitätszeit der Waldameisen vorgenommen werden.

Im Ameisenschutz gilt das Prinzip der kleinen Schritte. Beobachten Sie ein Nest ausgiebig, bevor Sie eine Massnahme vornehmen.



Diego Scholer

Für die Pflege ist wichtig, dass vor einer Massnahme gut beobachtet wird, ob das Volk allenfalls zu wenig Licht erhält.



Diego Scholer

Gute Transportwege erleichtern die Futtersuche und fördern die Bildung von Ablegervölkern, Hindernisse wie z.B. ein Holzlager können hingegen ein Volk behindern.

- Ist das Volk im Begriff, wegen Lichtmangel das Nest zu verschieben?

Ideen für (forstliche) Massnahmen:

- Besonnte Waldränder auslichten. Wenn sich nach dieser Massnahme Ameisen ansiedeln, darauf achten, dass die Haufen nicht vergrasen oder von Sträuchern überwachsen werden.
- Entlang von Waldstrassen und Waldwegen auf der Sonnenseite für genügend Licht sorgen (entfernen von verdämmender Vegetation).
- Waldlichtungen und kleine Buchten schaffen.
- Darauf achten, dass Ameisenhaufen, die sich an Verjüngungsrändern ansiedeln, immer genügend besonnt sind.

Achtung!

- Schutzbäume nicht fällen! Oft findet man Waldameisennester im Schutz eines Baumes. Diese können die Bauten vor der Witterung schützen oder ihnen auch an

besonders besonnten Orten den notwendigen Schatten spenden. Eine vorsichtige Beurteilung ist hier nötig.

- Nicht alle Waldameisen-Arten brauchen gleich stark besonnte Lebensräume. Beobachtungen zeigen, dass «*Formica polyctena* - Kahlrückige Waldameise» besser mit Schatten zurecht kommt als «*Formica rufa* - Rote Waldameise» (Max Fischer). Die «*Formica pratensis* - Wiesen-Waldameise» braucht am meisten Licht, ist sehr empfindlich auf Vergrasung und kommt vor allem im Offenland vor.

Sind die Ameisenstrassen frei von Hindernissen?

Ameisenstrassen sind wichtige Transportwege. Falläste oder Grasüberwucherungen können die Futtersuche für Ameisen erschweren. Zudem fördern gute Transportwege die Bildung von Ablegervölkern.

Beobachtungshinweise:

- Sind die Transportwege offen?

Nicht alle Waldameisen-Arten brauchen gleich stark besonnte Lebensräume.

Ideen für (forstliche) Massnahmen:

- Transportwege öffnen und Hindernisse wenn möglich entfernen.

Ist die Nestkuppe mit Vegetation überwachsen?

Durch Verkräutung und wuchernde Bodenvegetation kann ein Nest beschattet werden. Zudem können verholzte Stauden das Nest beschädigen und Regen sowie Kälte ins Nest eindringen lassen.

Beobachtungshinweise:

- Ist das Nest im Bereich der Nestkuppe verkräutet oder vergrast?

Ideen für (forstliche) Massnahmen:

- Störende Vegetation im Bereich der Nestkuppe abschneiden, verholzte Stauden absägen.

Achtung!

- Bei dieser Beobachtung ist es wichtig, nur den Bereich der Nestkuppe zu beurteilen. Vegetation ausserhalb der Nestkuppe kann bei gewissen Nestern z.B. in Form eines Sockels auch Schutz vor Wassereintritt bedeuten.

Wie kann ich Waldameisennester im Offenland schützen?

Die Wiesen-Waldameise (*F. pratensis*) bevorzugt offene Lebensräume. Sie ist auf Wiesen, Weiden, in Gehölzen und an Böschungen zu finden. Diese Art kann deshalb durch den Verkehr oder auch die Landwirtschaft bedroht sein, wenn die Völker zum Beispiel durch Grasschnitt immer wieder beschädigt werden. Zudem sind Waldameisen sehr empfindlich gegenüber von Pestiziden.

Beobachtungshinweise:

- Ist der Haufen durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung oder durch den Strassendienst bedroht?



Isabelle Glanzmann

Beschattung und Beschädigung eines Nestes durch verholzte Stauden

Ideen für (forstliche) Massnahmen:

- Landwirte oder Personen aus den Strassenunterhaltsdiensten freundlich auf das Vorhandensein und die Bedeutung des Ameisenhaufen aufmerksam machen.
- In Absprachen mit dem zuständigen Landeigentümer/-pächter die Nester markieren.



Heinz Döbel

Die Wiesen-Waldameise bevorzugt offene Lebensräume. Sie ist auf Wiesen, Weiden, in Gehölzen und an Böschungen zu finden. Diese Art kann deshalb durch den Verkehr oder auch die Landwirtschaft bedroht sein.



Isabelle Glanzmann

Schutzvorrichtungen gehören nur dahin, wo die Ameisenpopulation ernsthaft gefährdet ist; sie sind regelmässig zu kontrollieren.

Sind bauliche Massnahmen zum Schutz von Ameisennestern sinnvoll?

Bei Ameisenzeit verzichten wir auf Nestschutzgitter.

Der Einsatz von baulichen Massnahmen wie Nestschutzgitter ist nur zu verantworten, wenn der Erbauer dafür nachhaltig und langfristig Verantwortung übernimmt. Sie sollen nur dort erfolgen, wo die Ameisenpopulation ernsthaft gefährdet ist und der Schutz regelmässig kontrolliert wird (Dieter Bretz, Deutsche Ameisenschutzware). Defekte

Drahtgeflechte können eine Gefahr für Wild und Vögel darstellen. Zudem sind sie mit einem ganzheitlichen Waldbild nicht für alle Interessensgruppen vereinbar. Bei Ameisenzeit verzichten wir deshalb auf Nestschutzgitter. An stark frequentierten Plätzen, Hauptwanderwegen oder Strassenrändern können gefährdete Nester mit einer optisch ansprechenden Barriere aus Holz wirksam geschützt werden.

An steilen Hängen können Waldameisenhögel teilweise abrutschen. Droht ein Nest abzurutschen, kann es mit einfachen Holzwänden gestützt werden. Dabei gilt es zu beachten, dass die Holzwände nicht zu hoch sind und dem Ameisennest keinen Schatten spenden.

Können Waldameisennester umgesiedelt werden?

Notumsiedlungen sind in einzelnen Fällen sinnvoll, insbesondere wenn sonst ein Haufen zerstört werden muss, beispielsweise bei bevorstehenden Baumassnahmen. Diese Arbeit sollte aber nur von Fachpersonen mit dem nötigen Wissensstand durchgeführt werden.

Kontakt:
Isabelle Glanzmann, nateco AG,
Sissacherstrasse 20, 4460 Gelterkinden
isabelle.glanzmann@nateco.ch



Peter Hostettler

Notumsiedlungen sind von Fachpersonen zu beurteilen und zu begleiten.



Das Projekt zum Schutz der Waldameisen wurde im Jahr 2012 gemeinsam von zwei Verbänden ins Leben gerufen. *Andres Klein* ehemaliger Präsident von WaldBeiderBasel und *Suzanne Oberer*, ehemalige Präsidentin des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes (BNV) initiierten das 10-jährigen Projekt und stützten es breit ab. Sie setzten eine Lenkungsgruppe und einen fachlichen Beirat ein, die das Projekt gemeinsam mit der Projektleitung aufbauten und stetig weiterentwickeln.

Heute befindet sich das Projekt Ameisenzeit in der Halbzeit und kann mit erfreulichen Resultaten aufwarten: ein lebendiges Netzwerk von 45 Freiwilligen aus verschiedensten Winkeln der Region hat über 1'000 Ameisenbauten aufgespürt – tatkräftig unterstützt von den Förstern und ihrem Personal. Es gibt

- ein professionell aufgebautes Online-Tool für die Erfassung von Ameisenbauten,
- immer klarere Vorstellungen von sinnvollen Schutzmassnahmen,
- mehrfach durchgeführte Weiterbildungskurse,
- zahlreiche Exkursionen und Vorträge, Erfahrungstreffs sowie rege Berichte an Försterrapporten.

Warum aber hat sich WaldBeiderBasel mit dem BNV zusammengetan? Bewirtschafter und Naturschützer haben oft verschiedene Perspektiven auf das gleiche Stück Wald. So entsteht bald der gegenseitige Eindruck

eines «natürlichen» Gegners. Dem wollte WaldBeiderBasel etwas entgegenhalten. Ein gemeinsames Projekt ermöglicht, sich sinnvoll mit den jeweiligen Ansichten auseinanderzusetzen. Mit den Waldameisen hat WaldBeiderBasel gezielt ein Thema gewählt, dass für die Naturschützer und den Forst von Bedeutung ist. Es ist bekannt, dass sich die Waldameisen positiv auf die Waldökologie auswirken. Zudem ist ihr Schutz gesetzlich verankert. Aber wie ist mit diesen Bauten umzugehen, die einerseits so wichtig für die Waldökologie und andererseits auch Hindernis in der Waldbewirtschaftung sein können? Dies und ähnliche Fragen waren Ausgangspunkt von Ameisenzeit.

Von Anbeginn war klar, das Projekt ist nur erfolgreich, wenn es gelingt die Naturschützer und die Bewirtschafter aktiv einzubinden. Darum setzt Ameisenzeit darauf, sowohl Freiwillige wie Forstpersonal auszubilden und damit den Ameisenschutz in der Region auf ein breites Fundament zu stellen. Wie er langfristig zu verankern ist und wie Andere beim Aufbau ähnlicher Projekte unterstützt werden könnten, darauf arbeitet Ameisenzeit nun in der zweiten Projekthälfte hin.

Weitere Informationen zu Ameisenzeit finden Sie unter: www.ameisenzeit.ch

Mit den Waldameisen hat WaldBeiderBasel gezielt ein Thema gewählt, dass für die Naturschützer und den Forst von Bedeutung ist.

